



Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 11. St. Louis, Mo., April 1912. Nummer 5



Muttersprache.

Gedicht von Max von Schenkendorf.

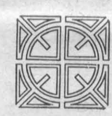
Muttersprache, Mutterlaut!
Wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
Süßes, erstes Liebeswort,
Erster Ton, den ich gelallet,
Klingest ewig in mir fort!

Ach, wie trüb' ist meinem Sinn,
Wenn ich in der Fremde bin,
Wenn ich fremde Zungen üben,
Fremde Wörter brauchen muß,
Die ich nimmermehr kann lieben,
Die nicht klingen als ein Gruß!

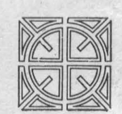


Sprache, schön und wunderbar,
Ach, wie klingest du so klar!
Will noch tiefer mich vertiefen
In den Reichthum, in die Pracht;
Ist mir's doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht.

Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort!
Steig empor aus tiefen Grüften,
Längst verschollnes, altes Lied,
Leb' aufs neu' in heil'gen Schriften,
Daß dir jedes Herz erglüht!



Ueberall weht Gottes Hauch,
Heilig ist wohl mancher Brauch;
Aber soll ich beten, danken,
Geb' ich meine Liebe kund:
Meine seligsten Gedanken
Sprech' ich wie der Mutter Mund.

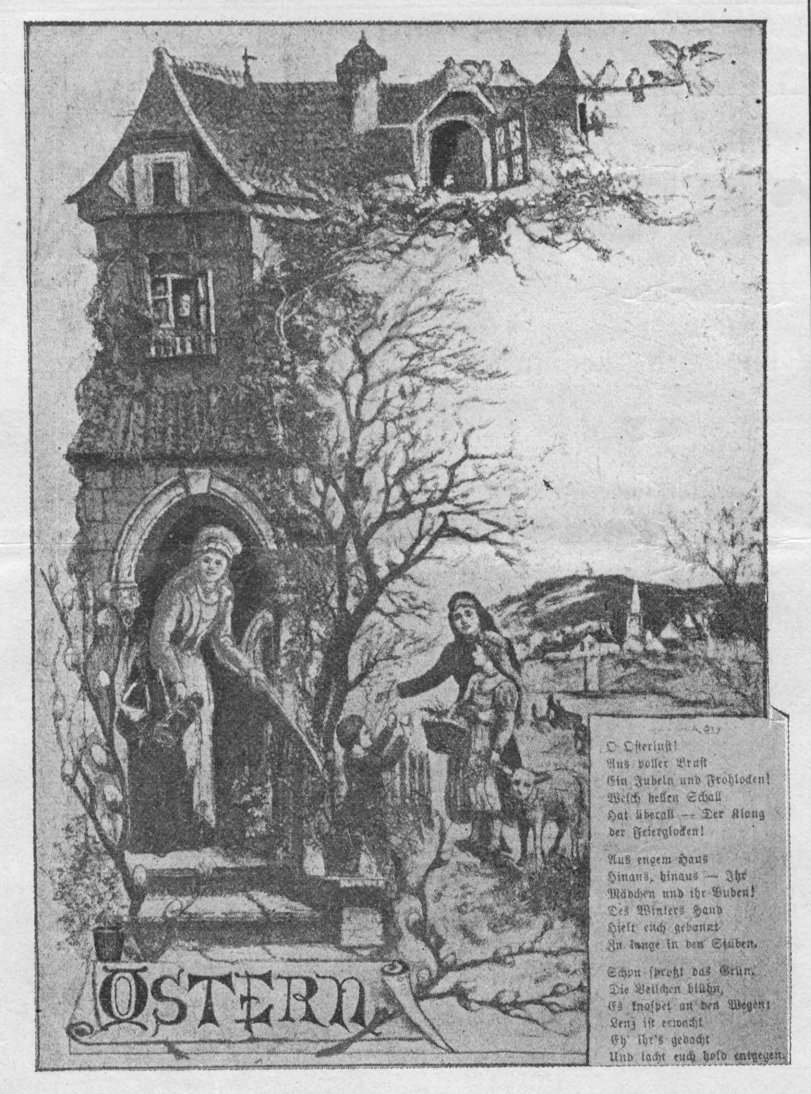





Missouri Historical Society Saint Louis

Ostern in Geschichte und Sage.

Die Feier seiner Feste ist dem Deutschen ein Bedürfniß, weil zwei seiner charakteristischen Eigenschaften, Gemüth und Humor, darin zum Ausdrucke kommen können. „Fröhlich und guter Dinge sein", sagt im Anfang des 16. Jahrhunderts Johannes Agricola in seinen Sprüchwörtern, „wohlleben, herrlich essen und trinken ist löblich, wenn's selten geschieht; wenn es aber täglich geschieht, so ist es sträflich. Wir Deutsche halten Fastnacht, St. Burchard und St. Martin, Pfingsten und Ostern für die Zeit, da man soll für andere Gezeiten im Jahre fröhlich sein und



schlemmen; Burchard's Abend um des neuen Mosts willen, St. Martin um des neuen Weins willen; da brät man eine feiste Gans und freut sich alle Welt. Zu Ostern bäckt man Fladen. Zu Pfingsten macht man Laubeshütten und trinkt Pfingstbier wohl acht Tage."

Je nach dem Ursprung des Festes überwiegt die ernste oder heitere Feier; dort offenbart sich die Tiefe des deutschen Gemüths, hier frischer Humor, Sorglosigkeit und ungebundene Lebenslust, vor allem die Freude an der Natur, an Tanz und Sang. Da nun aber die meisten Feste Vermischungen alter Volksfeste und kirchliche Feste sind, so zeigt sich bei der Mehrzahl das deutsche Wesen nach beiden Seiten hin, nach der ernsten und nach der heiteren. Doch überwiegt fast durchgängig die heitere Feier, zumal sie entschieden die ältere ist. Speziell zum Ostern, „wenn der holde Lenz erschienen und die Erde sich verjüngt, die besonnten Hügel grünen und des Eises Rinde springt."

Ja, da lockte zum Tanze sofort der Frühling: „Unter der Dorflinde auf dem Plane kam man zusammen," so heißt es bei Steinhausen in der „Geschichte der deutschen Kultur", schön geschmückt, dort oder auf dem Anger, auf Wiesen, auf einem Tanzhügel, selbst auf den Kirchhöfen drehte sich der Reigen nach Musik oder meist unter Gesang des Vortänzers und Nachgesang des Chors. Der Inhalt solcher Tanzgesänge ist oft höchst poetisch und, wie Gustav Freytag richtig bemerkt, „von einer Grazie, die viel mehr an die antike Welt erinnert als an die Empfindung unserer Landsleute, die Tänze selbst zeigten diese Grazie weniger. Im Frühling, im Sommer, im Freien war der Tanz schöner als zu winterlicher Zeit in Stuben und Scheunen. Der Zusammenhang mit der Natur ließ die Feste im Kreislauf des Jahres feiern, und altheidnischen Festen war auch jetzt zum Theil nur eine kirchliche Färbung gegeben. Mit alten Bräuchen verknüpfen sich neue, und noch heute sind viele dieser ländlichen Festbräuche, besonders zur Osterzeit, beim Einzug des Frühlings, bei der Maifeier, beim Sonnenwendfest, Feiern übrigens, die sich in mancher Beziehung nicht genau auseinander halten lassen, mehr oder weniger deutlich erhalten geblieben.

Seit uralten Zeiten begrüßen die Deutschen also das Fest der neuerstandenen Sonne mit Tänzen, Aufzügen, dramatischen Spielen und Freudenfeuern; man stellte dabei bildlich den Sieg über den Winter durch den Kampf gegen eine Puppe dar, deren Steinigung, Ersäufung oder Verbrennung den Schlußeffekt des Festes bildete. Die hierzu in Nordwest-deutschland bis nach Holland, im Norden bis nach Dänemark und im Süden bis Thüringen und Hessen üblichen Osterfeuer, in die man ein Eichhörnchen als Opferthier, ein Bockshorn, in Thüringen einen Pferdekopf warf, mußten mit „neuem Feuer" entzündet werden. Dies, altdeutsch „Nodfyr", später „Nothfeuer" (auch „Wildfeuer") genannte und zu religiösem Gebrauche, wie auch Heilzwecken, namentlich bei Viehseuchen gebrauchte „neue Feuer" mußte nach der bei Naturvölkern üblichen Methode durch Reibung zweier Hölzer oder eines hölzernen Wagenrades um seine Achse neu erzeugt werden. Sowohl die Oster- und Johannisfeuer als auch diejenigen, durch die man das kranke Vieh trieb, mußten nach voraufgegangener Löschung aller brennenden Feuer im Ort so erzeugt werden.

Die Sitte fand sich bereits im alten Indien und ging auf Griechen und Römer über, bei denen das Palilien- und Vesta-Feuer an einem bestimmten Tag im Jahre (wie später die Osterfeuer) oder, wenn es aus Nachlässigkeit verlöscht war, auf diese Weise neu erzeugt werden mußte. Am längsten hat sich die Sitte, der wir übrigens auch im mittelalterlichen England begegnen, bei den Deutschen in Mecklenburg, Thüringen und im Harz erhalten, wo noch 1842 und später (in der Gegend von Quedlinburg) amtlich von den Ortsschulzen Nothfeuer angeordnet wurden, um die Schweine gegen Milzbrand zu schützen.

Ebenfalls sind, wie Jahn in seinem interessanten Buch über „die deutschen Opfergebräuche bei Ackerbau und Viehzucht" berichtet, noch in der jüngsten Zeit in Hohenhameln im Hildesheimischen Nothfeuer erzeugt worden. In früherer Zeit bildeten sie aber den Mittelpunkt eines gemeinschaftlichen auf bestimmten Bergen (Oster- oder Paskebergen) der Gegend gefeierten der Ackerfruchtbarkeit und Viehgesundheit gewidmeten Kultus. Bei dem Frühlingsopfer galt es wohl, für Feldfrüchte und Vieh den Segen der Götter zu erflehen und den schädlichen Einfluß böser Dämonen abzuwehren, während das Herbstopfer ein Erntedankfest bedeutet.

Ein anderer uralter Osterbrauch ist das in Süddeutschland und in einem großen Theile Oesterreich's übliche „Stäupen", „Kindleinstreichen" oder Schlagen derjenigen, denen man Gutes wünscht, mit frischen getriebenen grünen Zweigen, den sogenannten Lebensruthen, als Symbolen der Fruchtbarkeit des Gedeihens. Die unter gewissen Ceremonien gepflückten Zweige wurden früher besonders dem Wachholder (Quickholder)



oder der Eberesche (Quicke, Quitsche), deren alte Namen den kraftverleihenden Lebenerfrischer (Erquicker) bezeichnen, entnommen. Das altarische Schlagen mit der Lebensruthe heißt, und zwar namentlich im Süden, auch „Pfeffern". Die Kinder werden von den Eltern, die Eltern von den Kindern, früh am Ostermontag im Bett überrascht, und der Gesundheit und Gedeihen verheißende Liebesdienst wird mit Pfefferkuchen belohnt. Die Ruthenschläge aber begleiten feststehende Sprüche und Reime. Die Namen Pfefferkuchen (im 11. Jahrhundert pseforeltum) und Lebkuchen für das beliebte Gebäck rühren wahrscheinlich von diesem Brauche her, denn die Lebensruthe heißt heute noch in Bayern Pfeffergerte und Lebzelten, der neben dem an die jungen Burschen verabreichte Branntwein ist Pfefferlesbranntwein. Darum spricht das Volk von Schmack- oder Smeckostern. In Norddeutschland quickt man, wie in Altindien und Altrom, bis auf den heutigen Tag auch noch das Vieh. Als ähnliches Ueberbleibsel aus der Heidenzeit erscheint das Schöpfen des Osterwassers beim Aufgang der nach dem Volksglauben dreimal vor Freuden aufhüpfenden Ostersonne an einer gegen Morgen fließenden Quelle, ohne daß dabei ein Wort gesprochen wird; das hier und da in der Kirche eingesegnete Osterwasser, mit dem sich die jungen Leute gegenseitig begießen, soll sich dann das ganze Jahr frisch erhalten, heilbringend und verschönend wirken.

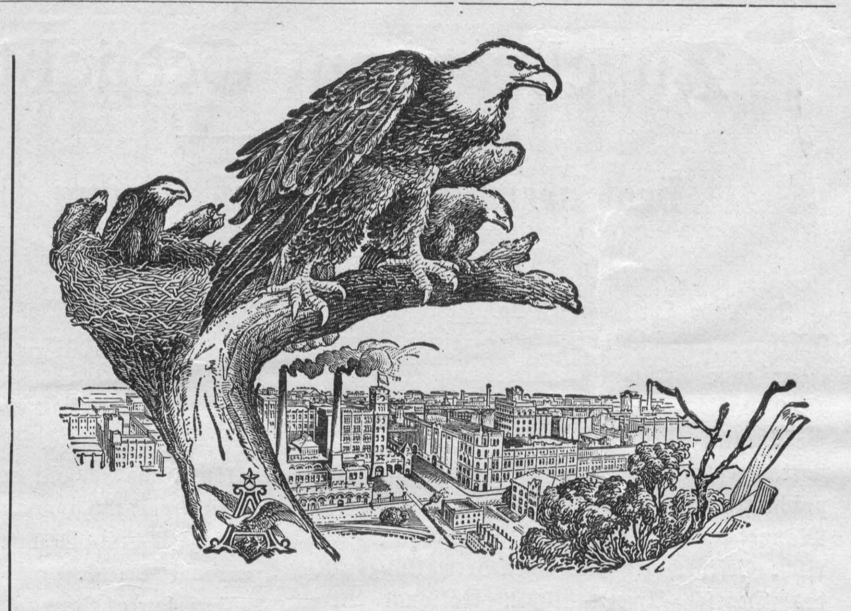
An den Osterfeiertagen werden endlich in verschiedenen Gegenden bestimmte Osterspiele aufgeführt, vorzugsweise Eierspiele, wie das „Trüllen" mit Eiern auf einer schräg gestellten Laufbahn in Ostfriesland. Wie der nämliche Brauch für die liebe Washingtoner Jugend in die Anlagen beim Weißen Hause gekommen sein mag, habe ich nicht ermitteln können. In der Mark, Westfalen und England blüht das Osterballspiel, das früher selbst in den Kirchen geübt wurde, wie Beleth (1165) aus Frankreich berichtet. Der Ball scheint das Symbol der steigenden Sonne gewesen zu sein und wurde meist in Verbindung mit dem jüngsten Ehepaare gedacht, das die Kosten des Ballspieles bestritt, weshalb der Osterball auch Brautball genannt wurde.

In den slawischen Ländern und Griechenland feiert man Ostern mit feierlichen Reigentänzen, in Siebenbürgen mit Hahnenschlagspielen, in Rußland aber mit allgemeinen Volksbelustigungen auf dem Anger, wo sich dann ein vollkommenes Jahrmarktstreiben und sogar ein Heirathsmarkt (Krasnaja-Gorka) entwickelt.

Das Osterfeuer hat die russische Kirche aber, wenn auch in veränderter Gestalt, ihrem Kultus einverleibt; man geht dort zu Ostern mit Lichtern in die Kirche. Am heiligen Grabe zu Jerusalem führte das angeblich sich von selbst entzündende Osterfeuer wiederholt, zuletzt noch 1895, zu blutigen Raufereien in der Kapelle, weil die verschiedenen Religionsparteien einander den ersten Zutritt zum Osterfeuer streitig machten.

Von den alten Ostergebräuchen dürfen wir uns nicht verabschieden, ohne noch rasch der symbolischen Speisen des heidnischen Frühlingsfestes gedacht zu haben: Osterfladen, Ostereier und Osterhasen sind meist Symbole der Fruchtbarkeit und Auferstehung. Die bunt gefärbten Ostereier kennt jeder, weniger vielleicht die verschiedenen Formen des Osterglaubens, die sich daran knüpfen. Von einem Hahn oder dem Osterhasen gelegt, lassen sie nämlich Hexen erkennen, schirmen gegen den Blitz, lassen das Vieh gedeihen und geben Gesundheit, sowie Glück im Spiel. Von dem einst der Frühlingsgöttin heiligen Osterhasen, der meist in Kuchenform gebacken und verzehrt wird, weiß man außerhalb Deutschlands nichts; er ist heute ein ziemlich unverständliches Sinnbild geworden. Theilweise ersetzt ihn übrigens das Osterlamm, das hier und da, aus Kuchenteig und Butter geformt, wie Eier, Mehl, Salz u. s. w. in katholischen Ländern noch heute in der Kirche zu Ostern eingesegnet wird. Es erinnert unfraglich an das gebratene Lamm, das die Juden zur Feier des Passafestes im engsten Familienkreise mit ungesäuerten Broden und bitteren Kräutern verzehrten.

Abonnirt auf Das Deutsche Lied.



The Home of the "A" and the Eagle

Here visitors are cordially welcomed and are shown the result of over fifty years unswerving loyalty to the highest ideals of *Quality* and *Purity*. Here they learn the reasons why

"The Old Reliable"

Budweiser

King of all Bottled Beers

stands *alone* at the top of the world's best brews. Its mildness and exquisite taste remains always the same, because it is brewed only from the cream of each year's Barley crop and from the most costly Saazer Hops grown.

Bottled only at the

Anheuser-Busch Brewery

St. Louis, Mo.



Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein Lokal (früher Park Ave. und Dillon Str.) sich jetzt

Südwest-Ecke Süd Broadway und Lynch Straße, befindet,

woselbst ich in bekannter Weise nur das Beste in Getränken aller Art, ebenso Mittagstisch serviere.

Auch habe ich noch einige Zimmer frei für Vermiethung. Jedermann ist willkommen. Beste Bedienung.

A. REINICKE, 2801 S. Broadway

PETER'S Rheumatic Compound

hat sich als das erfolgreichste Mittel zur Heilung von

Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden

erwiesen. Zu haben in allen Apotheken, sowie bei der

Mountain Herb Medicine Co., 2726 Arsenal St., St. Louis, Mo.

Zu ehrendem Gedächtniss

Des Herrn Professor J. Hanno Deiler.

In New Orleans, La., fand am 21. Februar eine schlichte, aber eindrucksvolle Feier zum Gedächtniß unseres am 21. Juli 1909 entschlafenen, unvergeßlichen Bundes-Präsidenten Professor J. Hanno Deiler statt. Es war die feierliche Ueberreichung eines prächtigen Oelgemäldes des hochverdienten Mannes und Gelehrten an die „Louisiana Historische Gesellschaft" durch den Verwaltungsrath des Deutsch-Amerikanischen National-Verbandes. — Die „Neue Deutsche Zeitung" in New Orleans berichtet darüber, wie folgt:

„Am Mittwoch Abend, den 21. Februar, wurde im Cabildo Gebäude der La. Historical Society das vom Staatsverbande für Louisiana gestiftete und von Maler A. Nolte ausgeführte Oelgemälde des verstorbenen Herrn Professor J. Hanno Deiler im Beisein einer großen Anzahl Mitglieder der Gesellschaft, den Mitgliedern des Verwaltungsraths vom Staatsverbande und den Sängern des „New Orleans Quartett-Clubs" feierlich überreicht.

Die Ueberreichungsrede hielt Herr Gus. Oertling, Mitglied des Verwaltungsraths und ein ehemaliger Schüler des Herrn Prof. Deiler. Herr Oertling sprach Englisch und gab in schwungvollen Worten eine Darstellung vom Leben und Wirken des verehrten Prof. Deiler. Zum Schluß richtete er an die Herren vom Staatsverbande und andere anwesende Deutsche eine kurze Rede in deutscher Sprache.

Professor Fortier, Präsident der Historischen Gesellschaft und mehr als 25 Jahre Kollege des Herrn Prof. Deiler an der Tulane Universität, erwiderte auf die Rede des Herrn Oertling ebenfalls in englischer Sprache und richtete auch zum Schlusse einige Sätze in deutscher Sprache an die Anwesenden.

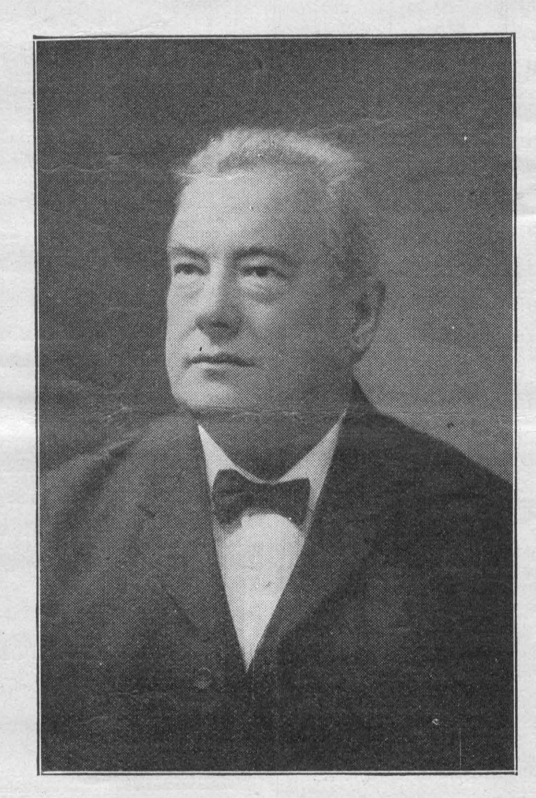
Zwischen den beiden Reden trugen die Sänger des Quartett-Clubs unter Leitung des Dirigenten, Herrn Joseph Engel, „Das treue Herz" und „Noch sind die Tage der Rosen" vor. Es wurde gut gesungen und der alte Saal hat eine wunderbare Akustik, sodaß der Gesang für alle Zuhörer ein Genuß war."

Der würdigen Gedächtnißfeier wohnten die Wittwe, Anverwandte und viele Freunde des theuren Verstorbenen bei. — Die zahlreiche Versammlung war ein Beweis, wie hoch man Deiler's Lebenswerk, seine unschätzbaren Verdienste als Gelehrter, Forscher und Lehrer, seine edlen Charakterzüge anerkennt, und daß sein Name fortleben wird bis in ferne Zeiten.

Durch die gütige Vermittlung des Herrn Dr. G. Keitz erhielten wir eine Kopie *) des Nachrufes, welchen ein früherer Schüler, Hr. Phelps, Herausgeber des „New Orleans Item" seinem entschlafenen Lehrer, Prof. Deiler, seinerzeit widmete. Dieser herrliche Artikel dürfte auch heute noch von unsern Sängerbrüdern gern gelesen werden:

Hundreds of old students of Tulane University read the announcement of the death of Prof. J. HANNO DEILER with a sense of deep personal sorrow.

Very few of these men will remember, that Professor DEILER was one of the leading Germans of the United States; still fewer will



Professor J. Hanno Deiler.

think of his historical monographs, excellent as they are, and valuable to the student of local history; but all will think, first, it is safe to say, of their old teacher as a well-beloved friend, for that was what Professor DEILER was, first and last, and the boys knew it.

Class-room memories of the man are of that half-humorous sort which are always doubly touching when one has to reach back to them across the bridgeless gap of death. Professor DEILER was no pedagogue. His methods were his own. In his lecture-room he gathered the boys around him simply as younger and less learned friends. He had no by-laws or regulations. He was the head of a little democracy in which order and work were the voluntary tributes paid him by affection and respect. He was big enough to even suspend the rules of German grammar. He had the clear, good sense, the big tolerant heart, the tender sentiment, and the love of music and poetry of his race. Nature planned him upon generous lines, both of mind and body. He was a man, and a lovable one, even in the critical sense of that word as interpreted by Freshmen, and the boys, one and all, trusted him and were devoted to him.

To-day, when the old Professor of German is laid away for his long rest, many an "old boy" will be thinking, with a tender smile and affectionate sorrow, of the quaint and lovable peculiarities which endeared him to them. Who will ever forget those lectures on the Franco-Prussian war which invariably concluded the Junior course? — how he unfolded with pride the skillful diplomacy of Bismarck before the Iron Chancellor bared the nailed hand; how he honored the gallant French, led to futile but glorious slaughter by unready leaders; and, at last, when the little German flags on pins with which he marked the course of the German armies from battlefield to battlefield had all gathered in about the spot on the map which marked the doomed capital of France, how his eyes shown and his voice deepened with pride and triumph in the victory that gave birth to the Empire of the United Germany.

What one of his students will forget, too, those readings from Schiller, whose glowing idealism was the daily bread of the class in German?

The students learned more then German in Prof. Deiler's lecture room. Many who have forgotten the German remember those other and better things he taught them. None will forget the man himself, the genial, patient, kindly friend, whose solid sense and broad humanity created faith in his simple and unaffected idealism and won for him the love that will keep his memory sweet and fresh in the hearts of every one of his "old boys".

*) Für die Anfertigung dieser Kopie sagen wir der liebenswürdigen Tochter des Herrn Dr. Keitz unsern besten Dank.

Personal-Notiz.

Herr Henry Nickenig von Maurer, N. J., ein Mitglied des Arbeiter-Gesang-Vereins von dort, war hier bei Verwandten zu Besuch und sprach als Landsmann auch in unserem Sanktum vor. Wir verlebten ein paar vergnügte Stunden zusammen und riefen bei einigen Flaschen Rheinwein (auch Landsleute von uns) alte Erinnerungen wach. Nur zu schnell verfloß die Zeit, wo unser lieber Gast wieder nach Haose mußte, um seinem großen Hotel, verbunden mit einem ausgedehnten Park seine Aufmerksamkeit schenken muß. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder!

Sängerfest in Mobile, Ala.

Am Dienstag Abend, den 17. März, fand in der Turnhalle in New Orleans die wöchentliche Probe der Sänger statt, die das Sängerfest in Mobile im Mai mitmachen wollen. Alle Stimmen, bis auf den ersten Tenor, waren gut vertreten und die, zum Theil schwierigen Lieder, die die New Orleanser im Massenchor und allein in Mobile vortragen werden, gingen, wie Herr Dirigent Engel sagt, recht gut.

Dr. Gustav Keitz verlas eine Erklärung, die keines weiteren Kommentars bedarf:

Werthe Sangesbrüder!

„Um etwaigen Mißverständnissen und den daraus erwachsenden Unannehmlichkeiten vorzubeugen, erlaube ich mir, kraft meines Amtes als Vertreter des Nordamerikanischen Sängerbundes, und im Auftrage des Ausschusses des Mobiler Sängerfestes, auf einen Punkt in den Gesetzen des Nordamerikanischen Sängerbundes aufmerksam zu machen, da die Bezirks-Sängerfeste ebensowohl wie die Nationalen Feste, durch die Bestimmungen der Bundesbehörde beherrscht werden.

Wie Sie wissen, können sich nur Bundesvereine an den Sängerfesten betheiligen, und die Regeln, welche die verschiedenen Körper regieren, müssen sich natürlich auch auf ein jedes einzelne Mitglied beziehen. Daraus folgt, daß, wer sich an einem Nationalen, oder an einem Distrikt-Sängerfest betheiligen will, ein Aktives Mitglied eines Bundesvereins sein muß. „Aktiv" meint „thätig, wirksam, wirkend", hieraus erhellt, daß nur diejenigen sich an den Festen betheiligen dürfen, welche nicht nur einem Bundesverein angehören, sondern auch ihre Vereinsproben regelmäßig, prompt und gewissenhaft besucht und „thätig, wirksam wirkend" mitgeübt haben. Gleichgültige und saumselige Gelegenheitssänger, welche sich dann einstellen, wenn ein Fest, oder eine Unterhaltung in Aussicht steht, oder nur dann kommen, wenn es ihnen beliebt, sind natürlich ausgeschlossen, da sie stets, und unvermeidlich unsern Erfolg nicht nur gefährden, sondern verderben.

Auch sei den aktiven Sängern hiermit ausdrücklich gesagt, daß derjenige, welcher von jetzt an eine Allgemeine Probe ohne einen sehr triftigen Grund versäumt, in unsern Einzelnummern, in Mobile nicht auftreten darf. Der Sekretär führt eine genaue Liste über den Besuch der Mitglieder bei den Proben. — Obige Regel wird streng und unparteiisch durchgeführt werden."

Offerte eines Musikalienhändlers. — „Ach, wie ist's möglich dann, daß ich Dich lassen kann —" für 50 Pfg. — „Blau Aeugelein sind gefährlich —" für Trompeten. — „Hab' ich Dich nur allein —" mit Pauken und Trompeten. — „Mir ist alles eins", ob ich Geld habe oder —" 75 Pfennig. — „Wo still ein Herz in Liebe glüht, so rühret, nicht daran —" mit Cello. — „Seht da muß ich weinen —" für nur 25 Pfennig. — „Niemals kehrt der Vater heim —" vierhändig.

* In heutiger Zeit fühlen die Frauen das Bedürfniß, sich für die Führung öffentlicher Aemter vorzubereiten. Damit sollte die Ausbildung der Männer für den Beruf der Hausfrau Hand in Hand gehen.

Namen und Adressen der Bundes-Beamten
des Nordamerikanischen Saengerbundes.

Präsident: Chas. G. Schmidt, 2000 Central Ave., Cincinnati, O.
1. Vice-Präsident; Wm. Arens, Jackson Park Station, Chicago, Ill.
2. Vice-Präsident: Peter Mettler, c. o. Spitzer Bldg., Toledo, O.
Sekretär: Adam Linck, 1502½ südl. 12. Str., St. Louis, Mo.
Schatzmeister: John P. Frenzel, c. o. Indiana Trust Co., Indianapolis, Ind.

Archivar: F. O. Nuetzel, 221 Second Str., Louisville, Ky.
Eugen Niederegger, 1811 Hammond Str., Chicago, Ills.
Jacob Spohn, 618 Kemper Place, " "
Justus Emme, 3143 State Str., " "
Fritz Nebel, 5130 Fulton Str., " "
F. W. Keck, 3601 N. Broadway, St. Louis, Mo.
Geo. Withum, 901 N. Fourth Str. " " "
Jacob Boehm, 3827 Juniata Str., " " "
Dr. A. Knoch, Burnet and Hearne Str., Cincinnati, Ohio.
Dr. John Moeller, 904 Third Str., Milwaukee, Wisc.
Jos. Heim, 2103 Gehring Str., Cleveland, Ohio.
Christ. Saam, 728 E. Ohio Str., Allegheny, Pa.
Dr. Gustav Keitz, 2819 N. Rampart Str., New Orleans, La.
Carl J. Seideneck, 1235 California Ave., Pittsburg, Pa.

Bezirks-Vertreter.

Geo. Withum, 901 N. Fourth Str., St. Louis, Mo.
Vorsitzender der Bezirks-Organisationen.
Jacob Boehm, Vertreter des Bezirks St. Louis.
Emil Lesser, c. o „Birmingham Courier", Birmingham, Ala.
Vertreter des Südlichen Bundes-Bezirks.
E. Schillo, 3621 Charlotte Str., Pittsburg, Pa.,
Vertreter des Bundes-Bezirks Pittsburg, Pa.
E. Haedke, Waterloo, Ontario, Canada.
Vertreter des Lake Erie Bundes-Bezirks.
Jos. Dauben, 560 S. 3rd Str. Columbus, Ohio.
Vertreter des Central-Ohio Bundes-Bezirks.
P. Schirmer. 808 Cleveland Ave., Hamilton, Ohio.
Vertreter des Süd-Ohio und Kentucky Bundes-Bezirks.
Paul Richter, 522 Hendricks Str, Fort Wayne, Ind.
Vertreter des Indiana Bundes-Bezirks.

Musikalischer Beirath.

Prof. Louis Ehrgott, 210 W. 14th Str., Cincinnati, O.
" Gustav Ehrhorn, 2644 Indiana Ave., Chicago, Ills.
" A. S. Kramer, 595 Farwell Ave., Milwaukee, Wisc.
John P. Frenzel, c. o. Indiana Trust Co., Indianapolis, Ind.
F. O. Nuetzel, 221 — 2nd Str., Louisville, Ky.

Koerner's
PHONES:
Bell, Main 2354.
Kinloch, A-913.



The Merchant's Catering Co.
Formerly Grand Cafe,
408 Washington Avenue,
St. Louis, Mo.
Restaurant and Oyster House,
LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.



STEINER'S ENGRAVING and Badge Co
820 Pine Street,
ST. LOUIS, MO.
Vereins-Abzeichen,
Siegel, Stempel etc.
Schickt für Muster.

Sänger, Achtung!
Ganz neue tafelförmige Pianos sind den Gesangvereinen bestens zu empfehlen.
HENRY DETMER,
Piano-Fabrikant.
CHICAGO — 10 S. Wabash Ave. (2nd Floor)
ST. LOUIS — 1012 Olive Street

Das Deutsche Lied,
herausgegeben monatlich von der
German Musical and Literary Publishing Company.
Offizielles Organ des
Nordamerikanischen Sängerbundes.
Abonnements-Preis $1.00 per Jahr.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

ADAM LINCK, Geschäftsleiter.

Geschäfts-Office: No. 1502½ S. 12. Str ST. LOUIS, MO.

Spott des Auslands.

Im Märzheft der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins lesen wir: Manche Deutsche halten die Einmischung fremdlicher Bestandtheile in der Muttersprache für eine Schönheit, sind davon überzeugt, daß die deutsche Sprache durch Fremdwörterei an Wohlklang gewinnt, und bekämpfen aus diesem Grunde die Bemühungen um Sprachreinheit. Ganz anders denken Ausländer darüber. Ein deutscher Lehrer, der sich zur Zeit in Besancon aufhält, berichtet uns, daß die französischen Professoren dort über solches Kauderwelsch spotten. Ganz dieselbe Auffassung bezeugt uns ein Schreiben, in dem sich ein französisches Mitglied unseres Vereins, Herr Gaston le Boucher, sehr kräftig über deutsche Fremdwörterei ausspricht. Es lautet wörtlich:

„Ich gestatte mir, Sie auf folgenden „schönen" vor kurzem in der „Woche" (A. Scherl, Berlin) erschienenen Satz aufmerksam zu machen, und es würde mir eine große Freude bereiten, ihn in den Spalten der Zeitschrift wiederzufinden. Ich kann nicht umhin, ihn als ekelhaft zu bezeichnen. Wenn ich als Fra[illegible] eine deutsche Zeitschrift beziehe, so glaube ich berechtigt zu sein, auch gutes Deutsch zu verlangen. — Auf Spalte 2113, Nummer 50 der Woche heißt es: („Neue Rasse" von Olga Wohlbrück) — „Rechtsanwalt Labisch hatte sich von der Morgengratulation dispensirt, abends jedoch war er erschienen, mit seinem jovialen Lächeln, seiner runden Bonhomie und einem famosen Speech, den er mehr aus persönlicher Koketterie hielt als aus Pflichtgefühl." Ist das Deutsch? Oder sind alle Deutschen so tüchtige Sprachkenner, daß sie ohne weiteres Französisch und Englisch tadellos beherrschen? Warum druckt die „Woche" dann nicht einfach fremdsprachliche Aufsätze ab? Und wenn die Dame, die den Roman geschrieben, nicht genügend Deutsch kann, um in dieser Sprache zu schreiben, oder vielleicht diese Sprache als zu arm oder zu „ordinär" betrachtet, warum läßt sie nicht die Finger ganz davon und thut etwas anderes, wozu sie mehr geeignet ist? Ich habe zum Spaß den Satz auf Französisch übersetzt und der „Eleganz" und Feinheit wegen für französische und englische Wörter deutsche Ausdrücke gesetzt. Wir bekommen dann eine reizende neue Schreibart, vielleicht bekommt sie bald in meinem Vaterlande zahlreiche Anhänger. Die Sache würde ungefähr so lauten:

Maitre Labisch avait cru pouvoir hinweggehen sur la Beglückwünschung au matin, quoiqu'il se fut presente le soir, un sourire fröhlich aux levres, avec sa franche Biederkeit, et accompagne d'une superbe Rede, fait d'ailleurs bien plus par Gefallsucht que par un sentiment de devoir.

„Glauben Sie, daß eine französische Zeitschrift oder irgend ein französischer Verleger sich getrauen würde, so etwas herauszugeben? Ich habe Deutsch lieb — es ist eine schöne, reiche, wohlklingende Sprache —, aber diese unnützen Fremdwörter, mit ihrem ausländischen Tonfall, wirken einfach gräßlich, das Ebenmaß geht dabei ganz verloren. Es macht mir den Eindruck, als sähe ich statt eines kräftigen Mannes, der stolz einherschreitet, eineu armen Krüppel sich mühsam dahinschleppen!"

Auf der Menschheit Höhen so mancher steht,
Der stolz ob seines Erfolges sich bläht,
Doch tief im Thale, da hört man sagen:
Auch den hat ein Esel hinaufgetragen.

Ostern!

Die Glocken läuten das Ostern ein
In allen Enden und Landen,
Und fromme Herzen jubeln darein:
Der Lenz ist wieder erstanden!

Es athmet der Wald, die Erde treibt
Und kleidet sich lachend mit Moose,
Und aus den schönen Augen reibt
Den Schlaf sich erwachend die Rose.

Das schaffende Licht, es flammt und kreist
Und sprengt die fesselnde Hülle,
Und über den Wassern schwebt der Geist
Unendlicher Liebesfülle. Adolf Böttger.

* * *

Der Plan, ein großartiges Opernhaus in St. Louis zu errichten, scheint nun bald zur Ausführung zu kommen. Man will für den Bau $500,000 verwenden. Mit Zeichnungen zur Aufbringung des Geldes ist bereits begonnen.

* * *

In San Francisco, Cal., ist am 24. März in feierlicher Weise der Grundstein zum „Deutschen Hause" gelegt worden. Der prächtige Bau, die zukünftige Heimstätte deutscher Kunst und Kultur wird von der „Deutschen Haus-Gesellschaft" mit einem Kostenaufwande von einer halben Million errichtet. — Das Deutsche Haus soll, wenn vollendet, als Zentral- und Sammelpunkt des deutschen Lebens in San Francisco dienen, sowie als Verbreitungsstelle deutschen Wissens und Könnens, deutscher Sitten und Gebräuche.

* * *

Herr Otto Walther, Präsident des „New Orleans Quartett-Club" und bis Anfang des Jahres Präsident des Staatsverbandes von Louisiana des „Deutsch-Amerikanischen National-Verbandes" hat eine Reise nach seiner Deutschen Heimat unternommen, wo er sich mehrere Monate aufhalten wird. Der „Quartett-Club" ehrte seinen Präsidenten durch eine würdige Abschiedsfeier. Am Tage seiner Abreise gaben sie ihm zum Bahnhof das Geleit und wünschten ihm ein herzliches Lebewohl.

* * *

Der bekannte deutsch-amerikanische Schriftsteller Rudolf Cronau hielt kürzlich in St. Louis einen höchst interessanten Vortrag über das Thema: „Alt-Deutschlands Herrlichkeit und Neu-Deutschlands Größe." Die nachfolgende Mahnung an seine begeisterten Zuhörer möge hier wiederholt werden: „Ist es ein Vorzug, amerikanischer Bürger zu sein, so vergessen Sie es nicht, und prägen Sie es Ihren Kindern ein, daß sie Sprößlinge eines Stammes sind, der durch seinen Fleiß, seine scharfe und gerechte Denkungsart es verstanden hat, sich zu einem hohen Ansehen emporzuschwingen, daß Sie von deutschen Vorfahren abstammen."

* * *

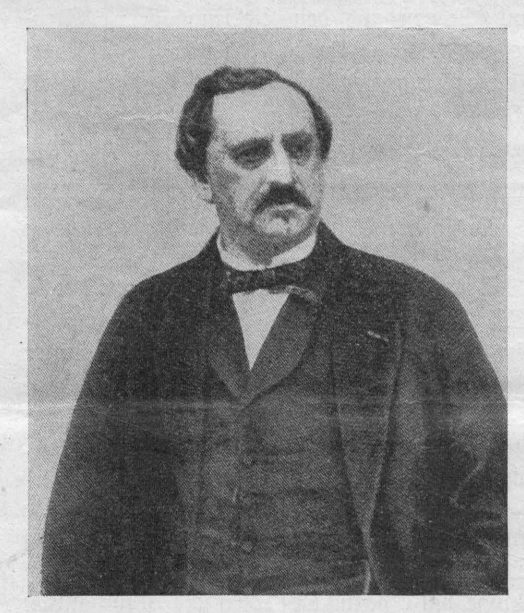
Ein Freund der deutschen Sprache. — Das Cincinnatier Deutschthum hat einen treuen Freund verloren: den im Alter von siebzig Jahren aus dem Leben geschiedenen John B. Peaslee. Keine deutsche Mutter hatte ihm das Schlummerlied an der Wiege gesungen, und seine Jugend verlebte er in einer Umgebung, die für die deutsche Sprache kein Verständniß hatte. Erst als er selbstständig denken und urtheilen gelernt hatte, begann er den Werth der deutschen Sprache zu schätzen, ihre Bedeutung für geistiges Streben zu erkennen. Und diese Werthschätzung hat er ihr bewahrt bis an sein Ende. Als Leiter der öffentlichen Schulen hat er der Sprache, die er sich selbst mühsam angeeignet hatte, jedwede Förderung zutheil werden lassen, und in einer sehr schätzenswerthen Schrift hat er damals den Werth der deutschen Sprache als Hilfsmittel bei dem Werke der Jugenderziehung dargelegt. Als thätiges und hochgeschätztes Mitglied des Deutschen Literarischen Clubs hat Peaslee an allen geistigen Bestrebungen des Deutschthums regen Antheil genommen, und er, der Amerikaner, hat der deutschen Sprache mehr Verständniß entgegengebracht, als so mancher Deutsch-Amerikaner, den die Mutter sie im alten Vaterlande gelehrt hat.

Friedrich von Flotow.

Nicht zu den himmelstürmenden Giganten und Titanen, auch nicht zu den bahnbrechenden Genies in der Musikgeschichte gehört der Komponist Freiherr Friedrich von Flotow, dessen man in diesen Tagen gelegentlich seines hundertsten Geburtstages in dankbarer Anerkennung seiner musikalischen Schöpfungen gedenken wird. Auch auf dem Gebiete des Männergesanges hat er keine kompositorischen Großthaten verrichtet, sodaß wir ihn als einen **unserer** unsterblichen Meister verehren müßten, aber er war ein Opernkomponist von seltener Beliebtheit und seine einschmeichelnden Melodien aus „Martha" und „Stradella" sind „ja seit früher Kindheit Tagen" uns bekannt und heimeln uns an wie liebe altvertraute Klänge aus froher Jugendzeit. — Nur wenigen Komponisten der leichteren Spieloper ist es beschieden gewesen, eine so große, andauernde Popularität zu gewinnen und zu behalten als gerade unserem Flotow.

In allen Kultursprachen der Welt werden die prickelnden und gemütvollen Melodien aus „Martha" gesungen, und in allen Weltgegenden blasen und geigen die Konzert-Orchester, spielen und hämmern die Pianisten und Tastenhelden Selektionen, Fantasien und Potpourris, Paraphrasen und Ouverturen aus Flotow's Lieblingsopern. Friedrich von Flotow hat es verstanden, sich der Volksseele zu offenbaren, Melodien zu schaffen, die dem Volksempfinden entsprachen, er verstand es populär zu schreiben ohne trivial zu werden. Er war nie ein Bänkelsänger, sondern der Volkssänger, dem eine wohlverdiente Beliebtheit und Berühmtheit zu theil geworden ist.

Friedrich von Flotow wurde am 27. April 1812, auf dem Rittergute Rentendorf in Mecklenburg, als der Sohn eines kgl. preußischen Rittmeisters geboren. Sein Vater hatte ihn für die diplomatische Laufbahn bestimmt, doch frühzeitig erwachende Neigung und Talent für Musik veranlaßten ihn, Musiker zu werden. Bei seiner ersten Anwesenheit in Paris wurde er in so heftiger Weise von den Wirkungen der dortigen Oper ergriffen, daß in ihm der Gedanke reifte, sich hinfort der Opernkomposition zu widmen. Durch den vortrefflichen Unterricht des berühmten deutsch-böhmischen Theoretikers, Anton Reicha, in Paris vorgebildet, begann er kleinere Opernwerke, sowie Kammermusikstücke zu schreiben, die durch ihre Frische und durch leichten Melodienfluß seinen Namen in weitere Kreise brachten. Durchschlagenden und dauernden Erfolg errang sich unter diesen Erstlingsopern „Le naufrage de la Meduse" („Schiffbruch der Medusa"), die unter dem Namen „Die Matrosen" auch in Deutschland bekannt wurde. Doch erst mit den



Friedrich von Flotow.

Opern „Alessandro Stradella" (1844) und „Martha" (1847) fand er allgemeine Anerkennung und Berühmtheit sowohl in Frankreich als noch in weit größerem Maße in Deutschland. Deutscher Gemüthsreichthum und französische Grazie sind die hervorstechenden Eigenschaften dieser beiden Opern. Mit Recht hat man „Stradella" das Muster einer deutschen Spieloper genannt. Vielleicht wäre die Bezeichnung „Spieloper eines Deutschen" noch treffender, denn den echt französisch-graziösen, von der französischen Oper, wie sie unter Boildieu, Auber, Herold, Halevy, Meyerbeer, etc., ihre schönsten Blüthen fand, ererbten „Einschlag" verleugnet der Komponist Flotow in „Stradella" und „Martha" ebenso wenig wie in all seinen andern Opernwerken. In der Instrumentation nahm er sich Meyerbeer, den „deutschen Franzosen" zum Muster, und durch die glänzende Instrumentation, die anmuthigen, einschmeichelnden Melodien seiner effektreichen, lebendig-bewegten Bühnenwerke, gewann Flotow eine ungeheure Popularität. Seine genannten Hauptschöpfungen sind thatsächlich über den ganzen Erdenrund verbreitet. Beim Ausbruch der Revolution, 1848, kehrte Flotow in die Heimat zurück, fortan mit der Komposition neuer Opern und Operetten beschäftigt. Aber mit keinem seiner späteren Werke, selbst „Die Großfürstin" und „Indra" und der erfolgreichen Oper „L'ombre", 1869, in Deutschland unter dem Namen „Sein Schatten" bekannt, erreichte er wieder die künstlerische Höhe, die weite Verbreitung, die dauernde Popularität, die seinen Hauptwerken „Stradella" und „Martha" beschieden waren. In ihnen hatte sich das Talent ihres Urhebers erschöpft, aber durch sie wird der Name Friedrich von Flotow für immer fortleben.

Im Jahre 1856 wurde Flotow vom Großherzog von Mecklenburg zum Intendanten des Hoftheaters in Schwerin ernannt. Er bekleidete dieses Amt bis zum Jahre 1863, worauf er wieder in Paris seinen Aufenthalt nahm. Ihm, dem weltgewandten Kavalier, sagte die Pariser Gesellschaft des zweiten Kaiserreiches ganz besonders zu, und im freundschaftlichen Verkehr mit den Geistesgrößen der Kunst, namentlich mit Jacques Offenbach, George Sand, Auber, u. s. w. fand er künstlerische Anregung. Die in seinen letzten Lebensjahren veröffentlichten Erinnerungen aus seinem Pariser Leben haben seinerzeit großes Interesse hervorgerufen und ihm als gewandten Schriftsteller wohlverdienten Ruhm eingetragen.

Friedrich von Flotow wurde in seinem Leben vielfach vom Glück begünstigt und von Kaisern, Königen und Fürsten, von Gesellschaften und Akademien der Wissenschaften und Künste mit Ehren, Orden und Auszeichnungen reichlich bedacht. In den 70er Jahren lebte er als schlichter Gutsbesitzer auf dem väterlichen Erbe in Mecklenburg, wegen seines liebenswürdigen, jovialen, leutseligen Charakters von Jedermann, von Hoch und Niedrig, hochgeschätzt. In unverfälschtem Fritz Reuter-Dialekt konnte er sich stundenlang auf das Einge-

Bell Telephone, Main 1272. Telephone, Kinloch Central 2456.

ADOLPH MEYER

LIVERY AND UNDERTAKING CO.

Office: 601 and 603 Park Avenue, - - - - St. Louis, Mo.

Adolph H. Meyer, President. J. H. Brockmeyer, Secr. & Treas.

Deutsches Hospital von St. Louis.

Dr. GEO. E. KRAPF, Superintendent.

2146 Lafayette Avenue.

TELEPHONE: Kinloch, Victor 361; Bell, Grand 30.

Nur deutsche Aerzte und deutsche Krankenpflegerinnen.

hendste mit seinen Leuten über Roggen- und Haferaussaat, über die Vortheile der Torfkultur unterhalten, um gleich darauf in anderer Gesellschaft über die neuesten Ereignisse in der Pariser Kunstwelt zu sprechen oder in interessant-fesselnder Weise von seinen eigenen reichen Erlebnissen zu erzählen. Seine letzten Lebensjahre verlebte Flotow mit seiner Familie bei seiner Schwester in Darmstadt, wo er am 24. Januar 1883 starb. Die letzte Zeit seines Lebens war er erblindet, und seine letzte Komposition war das im Jahre 1884 erschienene, ergreifende Lied „Der blinde Musikant."

Außer seinen zahlreichen Opern und Operetten, komponierte Flotow mehrere beifällig aufgenommene Ballett-Musiken, Ouverturen, von denen namentlich eine „Jubel-Ouverture" als sehr wertvoll zu verzeichnen ist, einen effektvollen „Fackeltanz", Klaviertrios und andere Instrumental-Kompositionen, eine Anzahl ansprechender Lieder u. s. w. Flotow's Männerchöre sind heute zum größten Theile vergessen, sie haben das Schicksal seiner meisten Opern getheilt. — Seine sämmtlichen Kompositionen zeichnen sich durch Melodienreichthum und Wohlklang aus; gefällige, maßvolle Form, Feinheit und Eleganz ging ihm über Alles. Dies zeigte sich auch in seinem Klavierspiel; obwohl er nicht Virtuose war, machte sein perlender, sauberer Vortrag einen angenehmen, gefälligen Eindruck, erinnerte jedoch an den Charakter einer Spieluhr. Daß Flotow der Wagnerschen Musikrichtung keinen Geschmack abgewinnen konnte, ist wohl leicht verständlich. — Sein Gesang war wie der der meisten Komponisten schlecht, ja er konnte mitunter geradezu fürchterlich werden. Aber als Gesellschafter war er unübertrefflich. Ein Freund des gesunden Humors, konnten ihm eine gut erzählte lustige Anekdote, ein Räthsel mit überraschender, erheiternder Auflösung Lachthränen entlocken. Mit Vergnügen und bewundernswerther Ausdauer saß er oft halbe Tage lang mit seinen Freunden beim Kartenspiel. Einen ganz besonderen Stolz setzte Flotow darein, eine excellente Weinbowle brauen zu können. Die Lobsprüche, die seine fröhliche Tischgesellschaft ihm für solch eine köstlich „Mischung" spendete, heimste er mit eben solcher Befriedigung ein, als wenn der Beifall einer neuen musikalischen Komposition gegolten hätte.

Wenn auch Flotow's Männerchorlieder in den Männergesangvereinen nicht durchgedrungen und heute vergessen sind, so wird man des Meisters Namen noch für lange Zeit auf unseren Konzertprogrammen begegnen, denn viele seiner Ouverturen und anderen Schöpfungen sind Konzertwerke von gediegener Arbeit und bleibendem Werte. Melodiensträuße aus seinen Opern finden immer noch ein williges Ohr, und die Sängerinnen und Sänger greifen gern zu den melodiösen, anmuthigen und dankbaren Arien, Liedern, ernsten und heiteren Duetten und Scenen aus den Lieblingsopern „Stradella" und „Martha". Auch der Name **Friedrich von Flotow** wird noch für lange Zeit als glänzender Stern am Kunsthimmel prangen. (Wm. L.)

Rockspring Sängerbund, St. Louis, Mo.

Der Rock Spring Sängerbund gab am 3. März in der Halle des Rock Spring Turnvereins unter Mitwirkung mehrerer bekannter Vereine der Stadt ein großes Konzert. Die Veranstaltung erfreute sich eines zahlreichen Besuches und nahm einen erfolgreichen Verlauf.

Einem flotten Festmarsch von Aug. Vollmer's Orchester schloß sich ein Vortrag des Rock Spring Sängerbundes an. Dirigent Wilhelm Lange hatte dazu die Kern'sche Komposition „Der Einsiedler an die Nacht" gewählt und seine Sänger brachten das hübsche Werk mit meisterhafter Präzision zu Gehör. Dieselbe treffliche Schulung bewiesen sie und die übrigen Vereine, die bei dem Konzert mitwirkten und ebenfalls unter der musikalischen Leitung von Dirigent Lange stehen, in allen späteren Vorträgen.

Der Rock Spring Sängerbund wartete noch mit Wengert's „Abendreigen unter der Dorflinde" auf; der Schwäbische Sängerbund sang „Das Brünnelein im Walde" von Kromer; der Bayrische Männerchor Boeck's „Jägerlied". Die Glanznummern des Männergesangs bildeten die beiden Massenchöre „An das Vaterland" von Kreutzer und „Grüße an die Heimath" von Kromer.

Der Deutsche Damenchor erntete mit Muecke's „Gott grüße dich", Roehricht's „Der Sennerin Heimkehr" und dem neckischen Liedchen „Das ist mein Bua" von Cursch-Buehren den wohlverdienten Beifall der Zuhörerschaft.

Herr Willi Oberwetter trug durch das Bariton-Solo „Die Uhr" von C. Loewe nicht wenig zu dem genußreichen Verlauf des Konzertes bei. Herrn Ed. Schloß und den Gebrüdern Hippe war es vorbehalten, den Humor auf gesanglichem Gebiet zu seinem Recht kommen zu lassen. Der Beifall, der ihnen zu Theil wurde, bewies zur Genüge, daß das Publikum ihre Vorträge wohl zu würdigen wußte.

Die Beamten des Rock Spring Sängerbundes sind: Ulrich Brugger, Präsident; Chas. Hollenberg, Vize-Präsident; Jos. Christopher, prot. Sekretär; Bernhard Hippe, Finanz-Sekretär; und Ed. Schloß, Schatzmeister.

Bayrischer Männerchor, St. Louis, Mo.

Obiger Verein hielt am 3. Februar in seiner Vereinshalle, 2627 Chouteau Ave., seine jährliche Generalversammlung nebst Beamtenwahl ab. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte wurde zur Beamtenwahl geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Präsident, Carl Stark; Vize-Präsident, Jakob Bischoff; Prot. Sekretär, Carl Mennel; Finanz-Sekretär, John Rauh; Schatzmeister, Henry Lehr; Bibliothekar, Jakob Pfadenhauer; Bierfuchs, H. A. Gyssy; Dirigent, Wilh. Lange; Lieder-Komite, Hy. Schwenk, Jak. Bischoff, Lor. Backhoff, Carl Mennel; Fahnenträger, Otto Bergmann, Fritz Kreß; Verwaltungsrath, Henry Schwenk, Christ. Ramming, Josef Stummhofer.

Das modernste und beste Geschäft für



Regenschirme, Spazierstöcke und Lederwaaren

Handtaschen zu den niedrigsten Preisen in St. Louis.

Ich wohne im eigenen Heim, zahle keine Miethe, meine Kunden haben den Vortheil davon.

LOUIS ONIMUS, 3127 S. Grand Ave

Das eleganteste **Schirm-Geschäft** in Amerika.

Zweig-Geschäft: No. 2214 südlicher Broadway.

Eagle Trading Stamps gegeben und eingelöst.

Meine Schirme werden stets hochgehalten. — Ich überziehe und repariere. — Ueber 30 Jahre im Geschäft. — Offen bis 9 Uhr abends und Sonntags bis 12 Uhr

ED. GOEHRUNG

empfiehlt seine erstklassige Wirthschaft

Importirte Weine, Whiskey's und Cigarren.

Ausgezeichneter Merchants Lunch.

Südost-Ecke Jefferson Avenue und Utah Straße.

Vereinslokal der Vereinigten Sänger.



Nordwest Ecke 4te und Franklin Ave., - - St. Louis, Mo

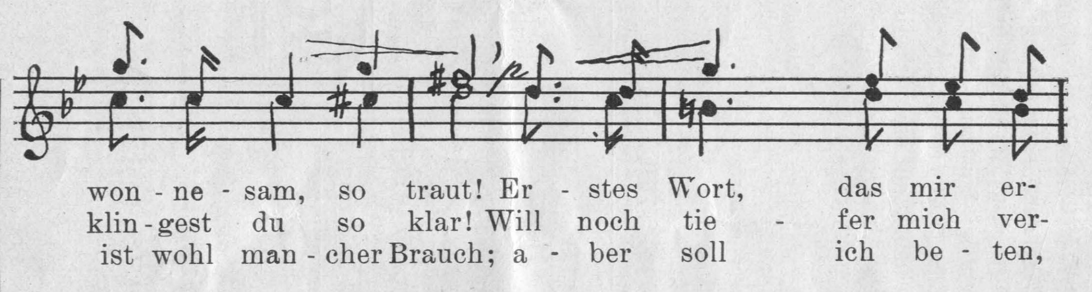
Muttersprache.

(Max von Schenkendorf.)

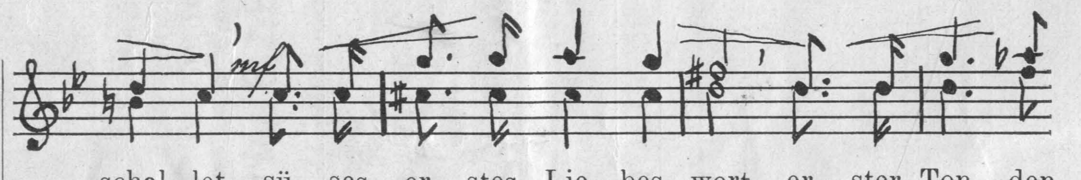
Den „Vereinigten Sängern von St. Louis" und ihrem Präsidenten Herrn Hermann Heitmann gewidmet.

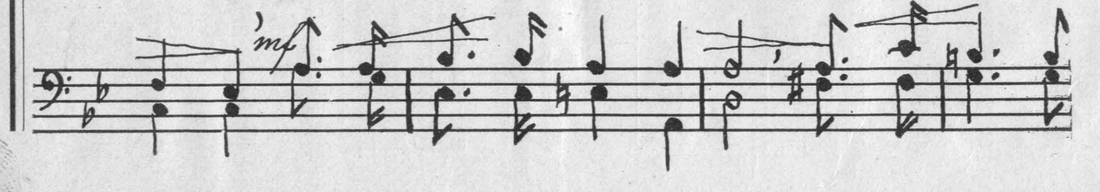
Andante. Wm. Lange.















1b) Ach, wie trüb' ist meinem Sinn,
Wenn ich in der Fremde bin,
Wenn ich fremde Zungen üben,
Fremde Wörter brauchen muss,
Die ich nimmermehr kann lieben,
Die nicht klingen als ein Gruss!

2b) Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort!
Steig empor aus tiefen Grüften,
Längst verschollnes, altes Lied,
Leb' aufs neu' in heil'gen Schriften,
Dass dir jedes Herz erglüht!

Im Selbstverlag des Komponisten Wm. Lange, 3327a Pestalozzi Str., St. Louis, Mo.
Partitur 15c netto. 1 Satz Stimmen (2 Tenöre und 2 Bässe) 15c netto.



(Für „Das Deutsche Lied".)

Geschichte der Musik der letzten sechstausend Jahre in kurzen Umrissen.

Von J. Lenzen.

Jakob Liebmann Beer, der sich später Giacomo Meyerbeer nannte, warum nicht **Jacob** Meyerbeer, war der Sohn eines reichen jüdischen Bankiers, am 5ten September 1791 in Berlin geboren. Er studirte in Darmstadt unter dem berühmten Abt Vogler. Seine Mitschüler waren C. M. von Weber, Gämbacher und Gottfried Weber.

Als Erstlingswerk erschien in Darmstadt die Kantate „Gott und die Natur" und in München seine ersten Opern „Jephtas Tochter" und „Abimelek", Tonwerke, die nicht durchdrangen und nur geringen Erfolg erzielten. Von München wandte er sich nach Wien, wo seine neue Oper „Die beiden Califen" wiederum keinen Anklang fand.

Auf Salieri's Rat ging er nach Italien und besuchte Venedig; und dort nahm er sich Rossini zum Vorbilde, nachdem er Rossini's Tankred gehört.

In Venedig komponierte er, sich den Vornamen Giacomo beilegend, eine Menge Opern in italienischem Stil, von denen „Emma di Respurgo 2." (1819) und „Il crociato in Egitto" (1824) die hervorragendsten sind. Meyerbeer's Ruf als erfolgreicher Komponist wurde bald in Deutschland und Frankreich anerkannt.

Im Jahre 1828 dirigirte er selbst „Il crociato in Egitto" mit großem Erfolge in Paris. Im November 1831, errang er an der großen Oper in Paris, durch die Aufführung seiner Oper „Robert le Diable" den langersehnten großartigen Triumpf. Von nun an repräsentirten seine Opern eine so klug ausgedachte und ausgearbeitete Combination von deutschen, französischen und italienischen Elementen, daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Er nahm von den Deutschen die Kunst des Satzes, von den Franzosen die Declamation und von den Italienern die Melodik und brilliante Kolorator. Meyerbeer's nächstes Werk „Les Hugenots" (1836) übertraf noch den Erfolg der Oper „Robert le Diable"

Auf dem Gipfel des Ruhmes stand er als ihn, nach der Aufführung der Hugenotten in Berlin die Berufung zum preußischen Generalmusikdirektor als Nachfolger Spontinis traf.

Nach seiner Vaterstadt Berlin zurückgekehrt, schrieb er 1844 „Das Feldlager in Schlesien" komponirte die Musik zu „Struensee", die Opern „Le Prophete" (1849) und 1864 „Die Afrikanerin."

Für die komische Oper in Paris schrieb er 1854 „L'Etoile du Nord" und 1859 „Le Pardon de Ploerml" (Dionorah). Meyerbeer starb am 2ten Mai 1863, mitten in der Vorbereitung seiner Pariser Premiere „Die Afrikanerin."

Meyerbeer's Genie wurde verschieden kritisirt. Mendelssohn nannte seinen Stil übertrieben. Wagner nannte ihn, mit Unrecht, einen miserablen Musikmacher und einen jüdischen Bankier, der mit Opern-Componiren Geld mache. Letzteres ist die Wahrheit. Es kam ihm nicht drauf an, wie bei den Hugenotten, 30,000 Francs Konventionalstrafe zu erlegen, wenn die Oper nicht zur vertragsmäßigen Zeit fertig sein würde.

Fetis nannte ihn den originellsten Genius seines Jahrhunderts. Im Großen und Ganzen wurden seine hervorragenden Leistungen und schöpferische Kraft in ganz Europa gelobt und gewürdigt, und ist seine glänzende Begabung und seine Genialität als Instrumentator auch von seinen größten Gegnern niemals geleugnet worden.

Ferdinand Hiller, 1811-85, in Frankfurt geboren, dirigirte 1843-44 die Gewandhauskonzerte in Leipzig, gründete 1850 das Conservatorium in Köln, und war einer der ersten, welcher musikgeschichtliche Vorträge mit Beispielen am Klavier hielt. Seine Opern sind völlig vergessen und seine Oratorien „Die Zerstörung Jerusalems", und „Saul", beinahe der Vergessenheit anheimgefallen.

Peter Winter (1754-1825) war, seiner Zeit, einer der gefeiertsten Opern Komponisten.

„Das Labyrinth," „Marie von Montalban" und „Das unterbrochene Osterfest" waren damals die populärsten und beliebtesten Opern und wurden auf allen deutschen Bühnen aufgeführt.

Von Joseph Weigls (1766-1846) zahlreichen Opern hat sich nur „Die Schweizer Familie" eine Oper, voll von herrlichen, bezaubernden Melodien, überlebt.

Weiter erwähnen wir noch Simon Meyer 1765-1845 und J. N. Hummel 1778-1837, Mozarts Schüler, deren Opern längst der Vergessenheit anheimgefallen sind.

Jacob Offenbach, (1819-1880) der Erfinder der neueren Form der komischen Oper, wurde in Köln am Rhein, am 21ten Juni 1819, von jüdischen Eltern geboren. Schon in seiner frühen Jugend entwickelte sich sein Talent für Musik, und im Jahre 1833 sandten seine Eltern ihn nach Paris, um am dortigen Conservatorium zu studiren. In 1848 leitete er das Orchester des Theater Francais. Sein erstes vollendetes Werk „Pepito" wurde an der komischen Oper in 1853 aufgeführt.

In 25 Jahren komponirte er 69 große dramatische Werke, wovon die besten und bekanntesten „Orpheus in der Unterwelt" und „Die Großherzogin von Gerolstein" sind. Er war der populärste Operettenkomponist seiner Zeit.

Fortsetzung folgt.

ESTABLISHED 1886.
WITT BROS.
L. & U. CO.
811 HICKORY ST., COR. ST. PAUL
UNDERTAKING. EMBALMING.
Carriages for all Occasions.
Kinloch Phone, Central 440
Bell Phone, Main 1154.



Sidney, 1295. Central, 2575.
JOHN STROEHER,
— DEALER IN —
Choice Wines, Liquors and Cigars.
1832-1834 South Broadway,
Corner Geyer Avenue. ST. LOUIS, MO.
Large and Elegant Hall for Lodges, Parties, Weddings, Etc.

OSCAR HORN,
HARUGARI HALL,
Arbeiter-Haupt-Quartier. Strikt Union-Halle zu vermiethen
KINLOCH TELEPHONE. Central 4919.

KROEN STUDIO
3414 CALIFORNIA AVENUE.
Anything done in Photography, Enlargements, Flash Lights, Houses, etc.
MEMBER OF ST. LOUIS CAMP, W. O. W.
VERY LOW PRICES. ST. LOUIS MO



25 Jahre Dirigent.

Zu Ehren des silbernen Dirigenten-Jubiläums von Joseph Goepfert wird der „Harmonie-Sängerbund" von St. Louis, den der Jubilar 25 Jahre lang treu geleitet und zu einem der bestgeschulten Gesangvereine der Stadt herangebildet hat, am Ostermontag, den 8. April, in Lemp's Parkhalle ein großes Fest-Konzert geben, das sich zu einem musikalischen Ereigniß zu gestalten verspricht.

Der Jubilar wurde am 2. Januar 1851 in Hattstadt, Elsaß, geboren. Nachdem er die Gemeindeschule besucht und bei den Christlichen Brüdern einen sorgfältigen Unterricht genossen, erhielt er nach glänzend bestandenem Examen von der französischen Regierung eine Anstellung als Lehrer und Organist. Da kam der 70er Krieg dazwischen, der Elsaß von Frankreich losriß. Nach dem Friedensschluß legte Goepfert eine deutsche Lehrerprüfung ab, und erhielt eine Anstellung bei Straßburg. Aber das neue Regime behagte ihm nicht, und im Jahre 1872 wanderte er nach den Ver. Staaten aus, und zwar direkt nach St. Louis. Nachdem er hier am „Christian Brothers' College" noch einen Kursus durchgemacht, wurde er 1873 als Lehrer an der alten Kathedral-Gemeinde angestellt. Gleichzeitig wurde er Organist der damals an der 6. und Spruce Straße gelegenen Italienischen Kirche, ein Amt, das er 9 Jahre beibehielt. Später war er fünf Jahre an der Annunciations-Kirche, vier Jahre an der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, vierzehn Jahre an der Hl. Leo's Kirche thätig, und seit fünf Jahren ist er Organist an der St. Margareth-Kirche.

Seit 1875, also volle 37 Jahre, ist Herr Goepfert als Verkäufer und Agent für die Schaeffer'sche Seifen- und Kerzenfabrik thätig. Im Jahre 1880 verheirathete sich der Jubilar mit Frl. Rose Nuelle; der glücklichen Ehe sind sechs Kinder entsprossen, von denen noch vier, drei Töchter und ein Sohn, am Leben sind.

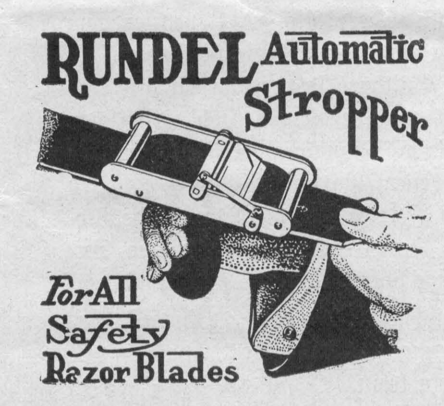
Am Neujahrstage 1887 übernahm Goepfert die Leitung des „Harmonie-Sängerbundes", mit dessen Geschichte er seitdem auf's engste verknüpft ist. Unter ihm hat der Verein den ehrenvollen Platz, mit an der Spitze, errungen und erhalten. Und nicht nur an den großen Festen des Nordamerikanischen Sängerbundes nahm er hervorragenden Anteil, sondern überall, wo es galt, dem deutschen Namen Ehre zu machen, ist der Harmonie-Sängerbund stets in den ersten Reihen zu finden, und stets stand Joseph Goepfert an der Spitze der sangesfrohen Schaar, geliebt, geachtet, verehrt von Jedermann.

In den Armen des Vaters erfroren.

Folgende erschütternde Mittheilung aus London erinnert lebhaft an Göthe's schaurig-schöne Ballade: „Der Erlkönig". Auf dem Heimwege von Glasgow nach Glenskipple gerieth der Schafhirte Cameron mit seinem zwölfjährigen Knaben in einen Schneesturm und verirrte sich. Der Knabe, halb erfroren und erschöpft, konnte nicht weiter, und der Vater nahm ihn auf seine Arme und marschierte so viele Stunden in den dichten Schneewirbel hinein, bis er mit seiner Last nicht mehr weiter konnte. Er versuchte, den Kleinen zu wecken, aber der regte sich nicht. „In seinen Armen das Kind war todt." Der Vater bettete nun sein Kind an einer auffälligen Stelle in den Schnee und stolperte weiter. Siebzehn Stunden später langte er zu Hause an. Am nächsten Tage wurde die Leiche des Kindes geborgen.

In Memoriam.

John R. Heimüller, ein beliebter und fähiger Männerchor-Dirigent in St. Louis entschlief unerwartet nach kurzem Unwohlsein am 9. März im frühen Alter von 48 Jahren. Heimüller war in der Nähe von Fulda (Hessen) als Sohn eines Lehrers und Organisten geboren. Er kam als Jüngling nach den Ver. Staaten und ließ sich in St. Louis nieder. Hier war er lange Jahre in einem großen Fabrik-Geschäfte in verantwortlicher Stellung thätig, übernahm dann die Fortführung der altbekannten Pfeffer'schen Kirchenorgel-Fabrik und war als tüchtiger Fachmann, Organist und Pianospieler in weiten Kreisen bekannt. Obgleich Heimüller die Musik nicht professionell ausübte, war er doch 22 Jahre lang als Dirigent im Dienste des Deutschen Männergesanges thätig. Er dirigierte in diesen Jahren den Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts", „Herwegh Sängerbund", „Teutonia", „Gesang-Sektion des Concordia Turnvereins", „Schwäbischer Sängerbund" und seit den letzten fünf Jahren den „Süd St. Louis Bundeschor". An seiner Bestattung am 12. März nahmen die Sänger großer Anzahl theil. Der „Süd St. Louis Bundeschor", sowie der „Vorwärts" und „Herwegh-Sängerbund" sangen Trauerchöre als letzten Abschiedsgruß, während die Herren John Zach und E. G. Winter, Freunde des Entschlafenen, ergreifende Ansprachen hielten. Der trauernden Familie wurde die herzlichste Sympathie bekundet. Die Sänge und Freunde werden John R. Heimüller stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



Herman Starck,
Hardware and Paint Co.,
3001 Arsenal Strasse,
Corner of Gravois Avenue.
We carry a complete line of Builders', Hardware and Contractors' Supplies. — Also Lawn Mowers, Rubberhose, Washmachines, Screen material; Roofing; Poultry netting; Paints; Glass etc.
Give us a Call.
Phones, Sidney 2486. Victor, 1056.



Abonnirt auf „Das deutsche Lied".

Brewed for

those who

DRINK

THE BEST

STIFEL BEER

Achtes grosses

Bezirks-Sängerfest

— des —

Sänger=Bezirks St. Louis,

N. A. S. B.

— am —

Sonntag, den 2. Juni 1912

im schönen Lindenthal-Park

— in —

HIGHLAND, ILLINOIS,

via Vandalia Eisenbahn.

1000 Sänger - - Vortreffliches Orchester

Herrlicher schattiger Festplatz.

☞ Gutes Mittagessen für 35 Cents die Person wird auf dem Festplatze serviert.

Junger Männerchor, Chicago.

Mit berechtigtem Stolz kann der Junger Männerchor auf die am 18. Februar in der Nordseite-Turnhalle veranstaltete Feier seines silbernen Jubiläums zurückblicken. Es hatten sich dazu nicht blos zahlreiche Sänger anderer Vereine, mit ihren Damen, sondern auch sehr viele andere wohlbekannte Deutsche eingefunden, und die ganze Feier gestaltete sich zu einer sehr gediegenen Affäre. Das geplante Programm wurde glänzend durchgeführt. Herr Hans Biedermann, der fähige Dirigent des „Junger Männerchor", hatte eine sorgfältige Auswahl der Gesänge getroffen, und erbrachte den Beweis, daß diese Sängerschar allen an sie gestellten Forderungen vollauf gerecht werden kann. Als erstes Lied trug der festgebende Verein „Abendständchen" von Hertel vor, es war dies auch der erste Gesangsvortrag in seinem im November 1887 gegebenen ersten Konzert gewesen. Es wurden gestern ebenso wie auch die verschiedenen späteren vom Verein gesungenen Kompositionen tadellos zu Gehör gebracht.

Eine sehr hübsche Szene spielte sich im zweiten Teil des Programms auf der Bühne ab. Aus der geschickt gruppirten Reihe von mehreren Damen des Vereins, Beamten und auch einigen anderen Herren trat Frau Th. Pilgram hervor und übergab dem Präsidenten im Namen der Damen ein prachtvolles Sternenbanner, wobei sie sich mit wohl vernehmbarer Stimme schöner Worte bediente. Dann überreichte der beliebte und redegewandte Präsident der Vereinigten Männerchöre, Herr Wilhelm Arens, dem Präsidenten ein Fahnenband und heftete es an die Vereinsfahne, und auch Herr F. O. Müller, Präsident des Gesangvereins Fidelia in Hammond, Indiana, überreichte ein schönes Fahnenband.

Herr Pilgram fand für jeden der Geber sehr passende Worte, und machte seinem Amt als Präsident alle Ehre. Den Schluß des Festes bildete ein flotter Ball.

Apollo-Gesangverein, St. Louis, Mo.

Der Apollo-Gesangverein veranstaltete in dem gemüthlichen Heim des Clubs an der 9. Str. und Bremen Ave., am 18. Februar, eine Familien-Unterhaltung. Ein reichhaltiges Programm bot den Anwesenden angenehme Genüsse.

An der Spitze der Leistungen stand der Männerchor des Vereins unter der bewährten Leitung seines begabten und rührigen Dirigenten, Herrn Hugo Anschütz. Zur Einleitung des Abends sang der Chor Angerer's Komposition „Mein Lied" und erntete viel Beifall. Später erfreute der Verein die Anwesenden mit dem Liede „My Old Kentucky Home".

Unter den Solisten gefiel besonders Fräulein Minnie Oventrop, eine begabte junge Sängerin. Nach dem ersten Liede von Fräulein Oventrop erhob sich solcher Beifall, daß sich die junge Künstlerin zu einer Zugabe veranlaßt sah. Die Begleitung am Klavier hatte Herr Friedrich Boettger übernommen, während Herr Hugo Anschütz bewies, daß er auch auf der Violine ein Meister ist.

Herr Otto Kallmeyer sang das Lied „Grab auf der Heide", während Herr Otto Oventrop mit einem Geigensolo die Anwesenden unterhielt. Zum Schluß beider Vorträge erhob sich lauter Beifall. Herr Richard Brueckner vom deutschen Theater trug mehrere volksthümliche Gedichte mit Guitarre-Begleitung vor und erntete ebenfalls wohlverdientes Lob. Zwischen diesen einzelnen Nummern des Programms führten die beiden Parterre-Athleten, Richard Barrow und Bert Page von dem Vaudeville-Theater des Herrn Joseph Mogler den Anwesenden einige halsbrecherische Kunststücke vor.

Es war ein schönes Programm in vollendeter Ausführung, worauf der „Apollo" mit Recht stolz sein kann.

Künstler-Konzert der „Harmonie" von Detroit, Mich.

Das Künstler-Konzert der „Harmonie" war in gesanglicher und musikalischer Beziehung ein bemerkenswerth schöner Erfolg. Damenchöre, Männerchöre, gemischte Chöre klappten sehr gut, die Solisten entledigten sich ihrer Aufgaben ganz vorzüglich und die in das Programm eingeschobene Kammermusik ließ nur bedauern, daß wir so selten derartige Musik hören.

Die beiden gemischten Chöre, Zigeunerleben von Schumann und das Zigeunerlied von Weinzierl legten für die Lehr- und Dirigierkunst H. Brückners ein außerordentlich ehrendes Zeugniß ab. Das Solo im dritten Theil des Weinzierl'schen Chors wurde von Frau Weidmann mit sehr schöner Tongebung und schöner Empfindung gesungen. Der Männerchor sang den Weckruf von Baldamus prachtvoll, mit schönen Steigerungen und wirksamer Behandlung des Wortes. Das Lied: „Horch, es hallen Kirchenglocken", eine Komposition Brückners, ist so fein und zart, wie das zarte Gedichtchen selbst. Die zu kräftige Wiedergabe seitens des Chores störte leider den intimen Reiz des Werkchens.

Volles, uneingeschränktes Lob gebührt dem Damenchor, der ein Walzerrondo von Gumbert in Einsatz, Intonation, Deklomation und Dynamik bemerkenswerth gut herausbrachte. Die Wirkung war eine vorzügliche. Für Frl. Naomi Naiß, die leider erkrankt war, sprang im letzten Augenblick Frau Chase vom Detroiter Konservatorium ein. Sie sang Wolfs „Verborgenheit" und Abts „Jugend", sowie als Zugabe ein englisches Liedchen sehr zum Dank der Hörer. Die Dame verfügt über einen ausgezeichneten geschulten Mezzosopran mit samtigem Altklang und eine tadellose Athemtechnik.

Ein hervorragender Sänger ist der Baritonist Archibald C. Jackson vom gleichen Konservatorium. Der vollendete Vortrag seiner Liederspenden war wirklich ein hoher Genuß.

Eine außerordentlich erfreuliche Erweiterung des Programms bildete das Trio für Piano, Cello und Violine von Gade. Schade, daß uns derlei Genüsse nur selten vermittelt werden. Fräulein Gertrud Heinze spielte den Klavierpart mit tiefem Empfinden und absolutester Beherrschung aller technischen Schwierigkeiten. Herr Holskin ist ein tüchtiger Cellist und Herr Brückner, der selbst den Violinpart spielte, ist ein Geiger von hervorragenden Qualitäten. Seine Technik ist gediegen, sein Ton groß und edel. — Ein besonderes Wort des Dankes für das schöne Konzert gebührt diesmal dem Dirigenten. Er erntete Lorbeeren als Lehrer und Dirigent, als Komponist für die feine Vertonung des prächtigen Schuett'schen Liedchens, als Geiger und nicht zuletzt für die ausgezeichnete Zusammenstellung des Programms. Der Abend war für ihn ein Ehrenabend in des Wortes bester Bedeutung.

Rheinischer Frohsinn, St. Louis.

Der „Rheinische Frohsinn" hatte am 17. März in seiner Vereinshalle an 9. und Barton Straße einen Familienabend veranstaltet, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Das reichhaltige Programm bot den Anwesenden viel Abwechslung und Vergnügen, und der sich anschließende Tanz erhöhte noch die fröhliche Stimmung. Der Verein beweist bei allen seinen Festen, daß er seinem Namen: „Rheinischer Frohsinn" alle Ehre macht.

Unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten Ernst Gaudard trug der Männerchor einige hübsche Lieder vor, unter anderen: „Schöner Rhein, Vater Rhein" von H. Mohr und „Sängers Frühlingslied" von A. Jäckel, wofür den wackeren Sängern lebhafter Beifall zutheil wurde. Herr Henry Winter unterhielt die Anwesenden mit einigen netten komischen Vorträgen. Hierauf wurde unter feierlicher Zeremonie den Herren Jean Alt und Wilhelm Kuhenn für 25-jährige Mitgliedschaft Ehren-Diplome überreicht; dann ging es zum flotten Tanz, zu welchem Seeler's bewährtes Orchester die Musik stellte.

Achtes Bezirks-Sängerfest des Sänger-Bezirks St. Louis

N. A. S. B.

— Veranstaltet vom —

„Männerchor Harmonie" von Highland, Ills.,

am Sonntag, den 2. Juni 1912.

Die Massenchöre, die von dem Musik-Comite und dem Fest-Ausschuß gewählt wurden, sind folgende:

No. 3. Weihe des Gesanges, mit Orchester
No. 70. Chor aus Jessonda.
No. 92. Still ruht der See.
No. 83. Mutterliebe.
No. 94. Frühling am Rhein.

Was die wilden Wogen sagen,
Schwester lieb, zu mir;
Iß Blanke-Wenneker's Chok'laden
Und Glück wird's bringen Dir.



Eure Freunde im Lande werden glücklich sein, wenn Ihr ihnen eine Schachtel

Nadja Caramels bringt.

BLANKE WENNEKER CANDY CO.

SAINT LOUIS, MO.



Shenandoah Bar and Restaurant

GEO. FELTROP, Proprietor.

2301 South Jefferson Avenue.

Merchants' Lunch, Bowling Alleys, Ladies' Dining Room.

Bottled Beer and Wines and Liquors of all kinds delivered to all parts of the city,

Sänger Willkommen.

Bell, Sidney 1300. PHONES: Kinloch. Victor 565.

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare bei liberalen Preisen". Also bitte ihre Kundschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.

„Schwäbischer Sängerbund" von St. Louis.

Eine fröhliche Abschiedsfeier bereitete am 21. März der Schwäbische Sängerbund seinem scheidenden Mitglied und Vize-Dirigenten Herrn Emil Beck. Ihm zu Ehren wurde ein Herrenabend, verbunden mit einem Kommers, veranstaltet. Natürlich hatten sich viele Schwabensänger und deren Freunde eingefunden, denn wo der Sängerbund eine Festlichkeit giebt, da geht es immer hoch her. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Lied, das die Sänger unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Herrn Wm. Lange vortrugen. Dann folgten in bunter Reihenfolge humoristische Vorträge, Lieder und Ansprachen, die für die Aufrechterhaltung der guten Stimmung sorgten. Der Präsident des Vereins, Herr Wm. Huber, hielt eine markige Ansprache, in welcher er die Verdienste des Ehrengastes um den Verein schilderte und dessen Scheiden lebhaft bedauerte, und überreichte dem aufs Angenehmste Ueberraschten ein goldenes Vereinsabzeichen, zum Zeichen der Werthschätzung, deren sich der Vize-Dirigent unter seinen Gesangsbrüdern erfreut.

Herr Beck dankte mit tiefbewegten Worten. Auch Dirigent Lange widmete dem scheidenden Freunde einen herzlichen Abschiedsgruß. Für den humoristischen Theil der Unterhaltung sorgten die Herren: Hy. Sparrer, Herm. Stark, H. Binder, Wm. Kimmerle, Emil Beck, Wm. Schmidt, A. Blittersdorf, W. Kilper u. m. A. durch Liedervorträge, Deklamationen und launige Ansprachen. Die Mitternachtsstunde war längst vorüber, als man zum Aufbruch rüstete.

Geo. A. Kiefer.

Eines der besten Buffets der Stadt St. Louis, die im Fullerton Gebäude befindliche Schankwirthschaft, leicht erreichbar von der Pine- und ebenso der 7. Straße, hat vor einigen Tagen seinen Besitzer gewechselt.

Der neue Wirth, Herr Geo. A. Kiefer, hat sich in seinem Geschäfte ein großes Renome erworben. Sechszehn Jahre lang betrieb er erfolgreich das an Tower Grove und Folsom Avenue gelegene Restaurant mit Gastwirthschaft. Er ist weit und breit bekannt als koulanter Wirth und besitzt viele Freunde. Auch gehört er verschiedenen Gesellschaften an. Unter anderen dem Grotenburger Club §11, bei dem er früher Schatzmeister war, Allg. Hessen Unterstützungsverein, Rockspring Sängerbund, Rock Spring Turnverein, „Owls" und „Eagles".

Außer Frage wird jeder bei ihm Einkehrende die beste Fürsorge finden. Ein warmer Bissen ist stets an Hand.

Gesangverein „Frohsinn" von Mobile, Ala.

Am Mittwoch, den 20. März veranstaltete der „Mobile Frohsinn" ein großes Konzert in der Halle der „Deutschen Hülfsgesellschaft." Unter Leitung des Dirigenten Professor A. J. Staub sang der Männerchor: „Waidmannlied" von C. Sahm, „Die Ehre Gottes aus der Natur" von Beethoven, „Matrosenchor" von Parry, „Landkennung" von Grieg, „Toreadorlied" von Trotere und mehrere Zugaben.

Strauß' Walzer: „An der schönen, blauen Donau", vom gemischten Chore mit Feuer und Akkuratesse vorgetragen, gefiel dem zahlreichen und dankbaren Publikum außerordentlich. Sologesänge der Sopranistin Frau G. A. Leftwich und des Baritonisten Wm. O. Daly, sowie die brillanten Orchesternummern vervollständigten das interessante Programm in befriedigenster Weise. Man darf dem „Mobile Frohsinn" zu seinem Erfolge aufrichtig gratulieren.

„Concordia Männerchor" von Cedar Rapids, Ia.

In Cedar Rapids, Iowa, hat sich ein zweiter Gesangverein unter dem Namen „Concordia Männerchor" organisiert mit fülgenden Beamten:

Präsident, Geo. Sommer.
Vize-Präsident, F. G. Haldy.
Sekretär, R. Thomas.
Schatzmeister, P Blitsch.
Verwaltungsräthe: L. J. Meyer, Chr. J. Rabus und Adolf Kohl.
Statuten-Comite: G. F. Rabus, O. E. Lenk und W. E. Meyer.

Wir wünschen dem jungen Verein die besten Erfolge und eine lange Lebensdauer. Grüß' Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang!

DETMER PIANOS.
(20 Jahre Garantie.)
10 S. Wabash Avenue, (2nd Floor.) [Silversmith B'ld'g.] CHICAGO, ILL.
1012 Olive Street, ST. LOUIS, MO.

CO-OPERATIVE PRINTERY
966 CHOUTEAU AVENUE.
Druckarbeiten
Deutsch und Englisch.
PHONES: CENTRAL 1577. OLIVE 4198.

Zwei mit Zwieback genährte Kinder.
Friedrichsdorfer Zwieback
ist der am leichtesten und besten verdauliche
TOAST,
Empfohlen für Säuglinge und Leute mit schwachem Magen.
CHAS. SAUSSELE,
Parisian Bakery,
3850 OLIVE STRASSE
Phone: Lindell 929; Delmar 1551

Abonnirt auf Das Deutsche Lied.

Bell, Main 4452. Kinloch, Central 1639.
BRUNO FROEHLICH,
BUFFET
N. W. Ecke 6. und Chestnut Strasse.
(früher in Mount Olive, Jlls.)
Der Sammelplatz der Deutschen und besonders der Sänger. Hiesige und importirte Weine, Biere und Cigarren. — Excellenter Lunch jederzeit.

FRANZ WARNCKE,
EXPERT WATCHMAKER. — Dealer in Diamonds and fine Jewelry
ROOM 503, FIFTH FLOOR
Mechanics-American National Bank Building, Entrance, 415 Locust Str
ST. LOUIS, MO.

Du Wunderquell, du bist das deutsche Lied,
Du sprudelst hell aus allertiefstem Grunde,
Denn du entspringst dem deutschen Volksgemüt,
Dem sinnigsten auf weitem Erdenrunde!
So lang im Herzen regt sich Lieb und Lust,
Gedankenfreudig auf zur Sonne fliegen,
Und Leid und Schmerz durchbebt die Menschenbrust:
So lange wird der Quell niemals versiegen.

✥ Jahres-Konzert ✥

— der —

Ver. Sänger von St. Louis

zum Besten des Deutschen Schulvereins

— am —

Donnerstag, den 25. April 1912

— in der —

Concordia Turn-Halle,

13. und Arsenal Strasse.

Chor von 200 Sängern, ausgewählte Solisten und großes Orchester.

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittskarten 25 Cents die Person

Nach dem Konzert: Festball.



KIEFER'S Fullerton Building BUFFET

7th and Pine Streets, ST. LOUIS, MO.

ENTRANCE ON BOTH SIDES.

GEO. A. KIEFER, Propr., Fullerton Bldg. BUFFET,

Früher Tower Grove und Folsom Aves.

BELLEVUE PARK

30 Minutes Ride from Broadway.

Market Street Cars Pass the Entrance.

Five Cents car fare from any part of the City. 12 acres of beautiful grove. Every convenience possible for Picnics. Large dance hall and theater. Covered bars on grounds, kitchen and swings and all the latest improvements.

Booking Engagemsnts Now for the coming Season

FRANK C. WELLS,

Manager of Bellevue Park, St. Louis County,

BELLEVUE AVE. AND CLAYTON ROAD.

Belle Phone, Benton 566. Kinloch Phone, Marshall 134.

Down-town Office—Wm. Huber, 1623 Franklin Av. Belle Phone, Olive 3359

Indianapolis Liederkranz.

Die Abendunterhaltung des Indianapolis Liederkranz am 10. März war gut besucht und man hat sich gut unterhalten.

Der Schnellpolka für Männerchor „R-R-Raus!" war gut und derselbe fand Anklang; der Applaus nöthigte zum Dacapo. Das Posaunen-Solo des Herrn Alfred Worth war gleichfalls eine vorzügliche Leistung. „Die Probeleistung" war schön. Die einzelnen Mitwirkenden waren sich ihrer Talente bewußt und kamen dieselben dann auch voll und ganz zur Entfaltung. Das Lied „Brief eines Wiener Chinesen an seine Gattin," welches den ersten Theil des Programmes beschloß, wurde gleichfalls gebührend applaudirt, und mußte auch dort ein Dacapo gegeben werden.

Das Stück „Die beiden Herrn Leutnants," welches die zweite Hälfte des Programmes ausfüllte, schloß sich dem ersten Theile würdig an, und haben sich die einzelnen Theilnehmer ihrer Rollen in vorzüglicher Weise entledigt. Ein Tanzkränzchen hielt Alt u. Jung noch lange beisammen.

In der Versammlung des Vereins die am Nachmittag stattfand, wurden zwölf neue Mitglieder aufgenommen.

Am 28. April wird der Indianapolis Liederkranz sein 40jähriges Stiftungsfest durch ein großes Konzert feiern, zu welchem Einladungen an alle Gesangvereine und an die Vorstände der Turnvereine und anderer deutschen Verbindungen erlassen wird. Der Sekretär des Vereins hat sich der mühevollen Arbeit unterzogen, eine Geschichte des Vereins seit der Gründung desselben zusammen zu stellen. Die Arbeit des Herrn Valentin Hoffmann ist um so mehr anzuerkennen, da er durch den Verlust der Protokolle der ersten 10 Jahre auf die mündlichen Mittheilungen der noch lebenden Gründer, Prof. C. F. Knodel, F. Weißenbach, ersten Vorsitzenden und des ersten Präsidenten J. L. Bieler, sowie auf alte Zeitungsnotizen nur zurückgreifen konnte.—Der Stiftungsfeier am 28. April folgt ein großer Kommers am Dienstag Abend, den 30. April.

Freier Männerchor, St. Louis.

Der Männerchor der Freien Gemeinde von Nord St. Louis veranstaltete am 27. März einen seiner beliebten Familien-Abende in seiner Halle, 20. und Dodier Straße. Die alten Mitglieder und Freunde des Chors hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Die musikalischen Genüsse, die geboten wurden, waren, wie immer, ausgezeichnet. Besonders der Damenchor gab unter der Leitung des bewährten Dirigenten Hugo Anschütz einige Lieder zum Besten, die den stürmischen Beifall aller Anwesenden fanden. Daß aber auch der Männerchor seine Sache vorzüglich machte, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.

Unter den Solisten ist besonders Frl. Hedwig Meyer zu erwähnen, die einige Pfeif-Soli zum Besten gab. Man fühlte sich in einen Wald versetzt, wo die Vögel zwitschern, denn Frl. Meyer versteht es, diese Stimmen täuschend nachzuahmen. Frl Della Kirchhorst trug mehrere Lieder vor, die ihre vorzügliche Sopranstimme in das beste Licht stellten. Unter den Herren ist besonders Herr Hermann Fliegner zu erwähnen, der durch den Vortrag mehrerer Baß-Soli die Anwesenden erfreute. Herr Hugo Schade sorgte für den nöthigen Humor durch eine humoristische Ansprache.

Der Abend verlief, wie bisher immer, äußerst gemüthlich. Natürlich wurde auch getanzt und jeder amüsirte sich ganz nach seiner Weise.

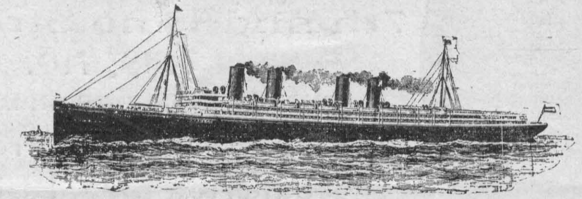
* Es ist noch immer ein Zeichen kleiner Männer gewesen, daß sie es nicht begreifen können, wie die Welt ohne sie nicht aus den Fugen kommt.

* * *

* Wenn man die Zeitverhältnisse nach dem Besuch der Wandelbilder-Theater beurtheilen dürfte, dann lebten wir in Hülle und Fülle

Hamburg=America Linie.

Schnelle und bequeme Verbindung nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg und nach Gibraltar, Neapel und Genua.



Winter- und Sommer- Vergnügungs-Reisen.

☞ Reise-Bureau für Auskunft über Reisepläne und Rundreisen in Europa, sowie über Hotels.

Prospekte und illustrirte Brochüren werden gratis auf Verlangen zugesandt.

Hamburg-America Linie, 902 Olive St., St. Louis

NEW CLUB HALL, früher (Liederkranz-Halle.)

Südost-Ecke 13. Strasse und Chouteau Ave.

JOHN E. BOKEL, Manager.

Versammlungs-Hallen vermiethet an Logen und Vereine, sowie für größere Festlichkeiten. — Haupt-Quartier aller Brauerei-Arbeiter-Unionen

MARKET 508 STREET

ALB. WAECHTLER, Proprietor.

FINE WINES, LIQUORS AND CIGARS

Merchants' Dinner From 10 to 2



BARGAINS in PHONOGRAPHEN

Victor Victrola und 12 Musikstücke, die ihr selbst auswählen könnt........................ **$28.90**

Doppelter Spring Motor; spielt drei Recorde an einer Winding; Größe 15½ Zoll breit, 16½ Zoll tief, 8⅛ Zoll hoch.

$3 Anzahlung und $1 per Woche.

Alle Waaren kommen direkt aus den Fabriken.

Wir sind der einzige Retail-Laden in St. Louis, der ein vollständiges Lager von deutschen, böhmischen, ungarischen und rumänischen u. s. w. Selektionen führt.

HOME PHONOGRAPH CO.,

1807 Süd Broadway. 1807

zwischen Lafayette und Geyer Avenue.

Offen an Wochentagen bis 9 Uhr Abends, und Sonntags Vormittags.

TELEPHONE: Kinloch, Central 6372 L.

Sendet Postkarte oder telephonirt und unser Vertreter wird Euch besuchen.

OTTO ZEMAN PRINTING COMPANY.

☞ **Englische und deutsche Druckarbeiten.** ☜

2231—33 GRAVOIS AVE. BOTH TELEPHONES. ST. LOUIS, MO.

Germans are the best Rice Farmers

Investigate what there industrious people are doing with a new industry in

Arkansas and Louisiana

where land is low-priced, where crops are certain and where large profits are made from the soil than anywhere else in the United States

☞ **Send for Illustrated Book** ☜



Rice Lands

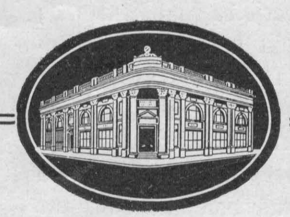
GIVES YOU ALL PARTICULARS

LOW ROUND TRIP RATES FOR HOME SEEKERS

Go and see the land for yourself

P. H. Payne, St. Louis

General Passenger Agent



Wir zahlen 3½ Prozent Zinsen an eure Ersparnisse. Dies mag wenig erscheinen, aber es ist gewaltig viel im Vergleich zu dem Gelde, was Ihr ausgiebt.

Eucr angelegtes Kapital wächst und wird größer. Wir haben bereits über **zwei Millionen Dollars** Zinsen an Sparkontos bezahlt und wünschen Euch im nächsten Juni anch welche zu zahlen.

Deßhalb fangt jetzt an und spart.

Mit einem Dollar könnt Ihr schon ein Deposit anfangen.

Mississippi Valley Trust Co.

Fourth and Pine Streets, ST. LOUIS, MO.